

Bericht zum 14. Archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule Marburg über „Retrokonversion, Austauschformate und Archivgutdigitalisierung“

Katrin Wenzel, Jan Jäckel



Das Kolloquium war durch zahlreiche Diskussionsbeiträge und Nachfragen der Teilnehmer geprägt, hier im Bild Prof. Dr. Wilfried Reininghaus, Präsident des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen (Aufnahme: Dr. Karsten Uhde)

Das diesjährige Archivwissenschaftliche Kolloquium fand im Rahmen des 60-jährigen Gründungsjubiläums der Archivschule Marburg (1949 – 2009) statt. Finanzielle Unterstützung erfuhr die Veranstaltung durch die DFG, die der Archivschule die Mittel zur Durchführung einer internationalen Tagung zum Thema Retrokonversion bewilligt hatte. Es hatten sich ca. 180 Teilnehmer bzw. Referenten aus mehreren deutschen Archiven wie auch aus Frankreich, England, Italien, Spanien und sogar aus den USA eingefunden.

Die Eröffnung des Kolloquiums erfolgte durch eine kurze Begrüßung des derzeitigen kommissarischen Leiters der Archivschule Prof. Dr. Rainer Polley. Danach überbrachten insgesamt fünf Vertreter aus der Politik (Staatssekretär Gerd Krämer aus dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie Egon Vaupel als Oberbürgermeister der Universitätsstadt Marburg) bzw. der internationalen (David Leitch als Generalsekretär des Internationalen Archivrats) und nationalen Archivwelt (Dr. Michael Diefenbacher als Vorsitzender des VdA und Prof. Dr. Hartmut Weber als Präsident des Bundesarchivs und Vertreter des Beirats) ihre Grußworte. Alle Referenten rekurrten dabei auf die im Jahre 1949 erfolgte Gründung der Archivschule und ihre bisherige Entwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven.

Den Eröffnungsvortrag hielt Prof. Dr. Gudrun Gersmann vom Deutschen Historischen Institut

in Paris. Anhand zahlreicher Beispiele legte sie die „Bedeutung von online-Ressourcen für die historische Forschung“ dar. Den Zuhörern wurde schnell deutlich, dass diese Angebote wie Wikipedia, H-Soz-Kult, sehpunkte etc. nicht mehr aus dem Forschungsalltag wegzudenken sind. Dieser Entwicklung folgend hat das DHI in Paris mit www.perspectivia.net eine eigene und frei zugängliche Kommunikations- und Publikationsplattform geschaffen. Aufgrund der Erwartungshaltung der Benutzer, möglichst viele Informationen im Netz zu finden, sind auch die Archive aufgerufen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten sowie Mithilfe entsprechender Förderprogramme ihre Findmittel und Archivgut ins Internet zu stellen.

Die sich anschließenden Sektionen näherten sich den Tagungsthemen aus verschiedenen nationalen wie internationalen Blickwinkeln. Die erste Sektion „Erfahrungen, Ziele und Erträge von Förderprogrammen zur Retrokonversion“ begann mit einem Vortrag von Dr. Frank Bischoff (Düsseldorf), der unter Einbeziehung der Vorgeschichte über die Aufgaben und Erfahrungen der DFG-geförderten Koordinierungsstelle Retrokonversion an der Archivschule Marburg sprach und abschließend die bislang erreichten Ergebnisse präsentierte. Einen interessanten Einblick in den bibliothekarischen Bereich gab Karin Schmidgall, die über die Retrokonversion eines 1,2 Millionen Titelkarten zählenden Sachkatalogs im Deutschen Literaturarchiv Marbach berichtete.

Das Thema der zweiten Sektion lautete „Retrokonversion in der Praxis“. Dr. Nils Brübach (Dresden) hob hervor, dass die Retrokonversion im Sächsischen Staatsarchiv Teil einer weiter gefassten Erschließungsstrategie ist, welche auf die Verbesserung der Informationsqualität abzielt. Einen ganz anderen Zweck erfüllen die retrokonvertierten Findmittel im Stadtarchiv Köln. Der stellvertretende Leiter des am 3. März 2009 eingestürzten Stadtarchivs Dr. Ulrich Fischer erläuterte in seinem Vortrag die Bedeutung der Retrokonversion im Rahmen der Katastrophenbewältigung. Im Anschluss kamen mit Christoph Deeg (Editura) und Stefan Jentsch (Capreolus) auch Vertreter derjenigen Dienstleistungsfirmen zu Wort, die bereits im Rahmen des DFG-Förderprogramms Retrokonversionsprojekte durchgeführt haben. Sowohl die beiden Referenten der Archive als auch die Vertreter der Dienstleister ermutigten die Archive zur Durchführung von Retrokonversionsprojekten.

Für die Sektion „Austauschformate in internationaler Perspektive“ konnten hochrangige Experten aus dem Ausland gewonnen werden. Den Anfang machte einer der Gründerväter des EAD-Formats, Michael Fox (Minneapolis), der in seinem Vortrag nicht nur ein neues Format für den Informationsaustausch über die Bestandsbildner (EAC-CPF) vorstellte, sondern auch für das kommende Jahr eine überarbeitete EAD-Version ankündigte. Stefano Vitali (Lucca) berichtete in seinem Vortrag vom aktuellen Stand des SAN-Portals, dessen Kernanwendung ein Katalog sein wird. Dieser soll die Bestände von Staats- und Kommunalarchiven sowie kulturellen Institutionen umfassen. Im Mittelpunkt des Vortrages von Blanca Desantes Fernandez (Madrid) stand das „Censo Guia de Archivos“: ein elektronischer Führer, in dem mehr als 50.000 spanische und iberamerikanische Archive verzeichnet sind. Als Standard zur Darstellung der Informationen über Archive wurde in Spanien EAG (Encoded Archival Guide) entwickelt. Die Vorträge von Vitali und Fernandez haben eindrucksvoll gezeigt, dass einheitlich verwendete Austauschformate für den Aufbau größerer Portale unerlässlich sind.

Die „Austauschformate in der deutschen Praxis“ wurden in Sektion 4 thematisiert. Dr. Sigrid Schieber (Wiesbaden) stellte die beiden Austauschformate EAD und SAFT sowie deren Anwendung bei der Retrokonversion vor. Gleichzeitig betonte sie deren Nutzen für die deutschen Archive. Anhand des seit elf Jahren existierenden Portals „Archive in NRW“ präsentierte Dr. Peter Worm (Münster) einen Praxisbericht über den Datenaustausch. Dabei

wurde auch deutlich, dass größere westfälische Städte diese Angebote zur komfortablen online-Präsentation ihrer Bestände bisher nicht nutzen.

Die letzten beiden Sektionen widmeten sich der Archivgutdigitalisierung. Die europäische Perspektive stand in Sektion 5 im Vordergrund. Einführend berichtete Dr. Gerald Maier (Stuttgart) über den Aufbau und die Entwicklung der spartenübergreifenden europäischen digitalen Bibliothek „Europeana“. Ebenfalls stellte er das in Planung befindliche deutsche Pendant, die Deutsche Digitale Bibliothek (DBB), vor. Claire Sibille-de Grimoüard (Paris) referierte über Digitalisierungsprojekte und deren Perspektiven in französischen Archiven. Bemerkenswert war dabei die Vielzahl der entsprechenden Portale in Frankreich und die große Zahl von Archiven, die ihren Benutzern bereits digitalisiertes Archivgut anbieten. Das internationale virtuelle Urkundenarchiv Monasterium wurde den Tagungsteilnehmern von Dr. Joachim Kemper (München) vorgestellt.

Abschliessend wurden in Sektion 6 die deutschen Erfahrungen mit der Archivgutdigitalisierung präsentiert. Prof. Dr. Angelika Menne-Haritz (Berlin) lieferte einen allgemeinen Überblick über Verfahren und Werkzeuge der Digitalisierung und Onlinestellung von Archivgut im Bundesarchiv sowie im Archivportal D. Die Praxis des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen bei der Archivgutdigitalisierung stellte Dr. Johannes Kistenich (Münster) vor. Dabei wurde deutlich, dass die Digitalisierung in den Rahmen der Bestandserhaltung eingebettet ist. Den finalen Vortrag lieferte Paul Bantzer (Bonn). Als Geschäftsführer der Firma startext demonstrierte er an drei Beispielen die Realisierung der technischen Integration von Digitalisaten unter Verwendung des Austauschstandards METS.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die zahlreichen Vorträge zu einem gelungenen Kolloquium beigetragen haben. Die Relevanz der Retrokonversion und der Archivgutdigitalisierung haben auch die Diskussionen gezeigt. Ebenfalls ist deutlich geworden, dass vor allem bei kleineren Archiven noch Aufklärungsbedarf in dieser Hinsicht besteht.

Eine Neuerung, welche auch durch das Tagungsthema bedingt war, stellte die Präsentation von Retrokonversionsdienstleistern dar. Insgesamt vier der zehn angefragten Firmen nahmen die Möglichkeit zur Posterpräsentation, Flyerauslage und der kostenfreien Präsenz von Firmenvertretern wahr. Dadurch konnten an der Retrokonversion interessierte Archivare mit den Dienstleistern direkt ins Gespräch kommen und sich gleichzeitig bei den Mitarbeitern der Koordinierungsstelle Retrokonversion nach den DFG-Förderbedingungen erkundigen.

Die Beiträge des Kolloquiums werden 2010 in der Veröffentlichungsreihe der Archivschule publiziert. Des Weiteren sollen die PowerPointPräsentationen der Referenten in Kürze über die Homepage der Archivschule zugänglich gemacht werden.